


Dehntes Kapitel.

Die Heimkehr.

wei Tage nach den geschilderten Ereignissen tauchten die heimischen Gestade aus den Fluten des Meeres empor. Noch blähte die Penelopeia ihre Segel im Winde, denn unbeschädigt, wie das gute Schiff seine Fahrt in die unbekannte Ferne angetreten hatte, kehrte dasselbe in den Hafen von Massilia zurück.

Ein hohes Gefühl der Genugthuung schwellte das Herz ihres Führers, des Entdeckers einer unbekanntem Welt. Freudigen Mutes ließ er seine Blicke über die emporstrebende Küste hinweg auf den wohlbekannten Häusern seiner Vaterstadt ruhen, deren malerisches Bild sich hellleuchtend von dem Kranze gewaltiger Berge abhob, welche sich als großartiger Hintergrund der Stadt ausbreiteten.

Bald lagen auch die kleinen Felseneilande der Bai hinter dem Ankömmlinge; dann passierte das brave Schiff die beiden Felsenwarten, welche die Einfahrt zum gesicherten Hafen bildeten und wenige Minuten später fielen seine Ankersteine an der nämlichen Stelle zu Boden, von wo aus die Fahrt nach dem eisumgürteten Pol der Erde angetreten wurde.

Behrendt, Pytheas von Massilia.